Düsseldorfer Zeitung.

№. 218. Mittwoch den 12. September. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 7. Sept. Nachdem am 25. v. M. die 24 Linien- und Landwehrbataillone des von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Maj., befehligten 3. Armeekorps zu ihren Herbst-Uebungen ein Lager in der Nähe von Teltow bezogen, rückten am 31. auch die 7 Linien- und Landwehr-Kavallerieregimenter dieses Korps, so wie die dritte Artillerie-Brigade, in dasselbe ein. Se. Maj. der König geruhten an beiden Tagen dem Einrücken der Truppen beizuwohnen. Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm haben Höchstihr Hauptquartier in Teltow; die Infanterie lagert auf der linken, die Kavallerie auf der rechten Seite des Teltower Sees. Am 2. d. M. wurde in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, so wie der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Gottesdienst im Lager gehalten. Seitdem geruhten Se. Maj. zweimal den Vorübungen des Corps beizuwohnen. Am 4. d. M., Nachmittags, wurde das Lager durch die plötzliche Ankunft Sr. Maj. des Königs in Allarm versetzt, und demnächst ein Manöver ausgeführt. Heute geruhten Allerhöchstdieselben die bei Teltow lagernden Truppen des 3. Armeecorps beim Vorwerke Osdorf in Parade zu besichtigen. Se. Maj. waren mit den Linientruppen und den Landwehren, welches die der hiesigen Stadt und der Provinz sind, gleich zufrieden und gaben dies auf eine höchst gnädige Weise zu erkennen.

Düsseldorf, vom 11. Sept. Se. Exc. der General der Infanterie und kommandirende General des VII. Armeekorps, Freiherr v. Müffling, kamen Sonnabend von Münster hier an und stiegen im Breidenbacher Hofe ab. Hierauf hatten am Sonntag das 16. und 17. Infanterie-, das 8. Husaren- und das 5. Ulanenregiment, so wie die Artillerie, auf der nahe gelegenen Golzheimer Heide große Parade mit feierlichem Gottesdienst vor genanntem Herrn General, und an den beiden folgenden Tage führten diese Truppentheile vor demselben an der nämlichen Stelle Manöver aus.

Deutschland.

Frankfurt, vom 3. Sept. Oeffentliche Blätter haben bereits der Klage erwähnt, die gegen Kurhessen, wegen dessen Beitritt zum preußisch-hessen-darmstädtischen Handels- und Mauthvereine von Seiten der übrigen Theilhaber am Kasseler Vertrag, wodurch im Jahre 1828 der mitteldeutsche Verein errichtet ward, beim Bundestage anhängig gemacht worden ist. Wie man jetzt vernimmt, so dürfte in diesem Betreff ganz in der Kürze eine Entscheidung erfolgen, indem die Sache bereits bis zur endlichen Beschlußnahme im Schooße der hohen Versammlung herangereift seyn soll. Man will noch wissen, es werde der Beschluß ganz zur Befriedigung des klagenden Theiles ausfallen, und demnach Kurhessen genöthigt werden, dem von ihm im vorigen Jahre mit Preußen und Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Vereinsvertrage vorläufig zu entsagen, da ihm die Befugniß, darauf einzugehen, um deßwillen nicht zugestanden, weil es sich durch den frühern Kasseler Vertrag, in Gemeinschaft der übrigen mitpaciscirenden Regierungen, dahin verpflichtet, während der ganzen Dauer dieses Vertrags keinem andern schon in Deutschland bestehenden Handelsvereine beizutreten. (Deutsche Nationalz.)

Braunschweig, vom 7. Sept. Daß es Interessen gibt, denen eine Irreleitung der Ansichten des Publikums über die hier stattgehabten hochverrätherischen Unternehmungen zugesagt, ist begreiflich; nicht aber eben so begreiflich ist es, wie man aus der einstweiligen Entlassung von drei der Theilnahme angeklagten Individuen, des Hofraths Fricke, des Obristlieutenants v. Henninges und des Kammerrathes Böhlken, aus der Haft (die ersteren Beiden gegen eine Caution von 4000 Rthlr.), den Schluß ziehen könne, wie es in der Kasseler Zeitung vom 4. Sept. geschieht, daß es mit allen jenen Umtrieben nichts sey, als Lug und Trug und Frauenzimmerphantasie, da man bei Zeitungskorrespondenten doch wohl voraussetzen kann, daß sie zwischen einer einstweiligen Haftentlassung während des Laufes der Untersuchung und dem Richterspruche nach Beendigung derselben den gebührenden Unterschied zu machen wissen werden; Niemanden aber, der sich, ehe er schreibt, unterrichten will, unbekannt seyn kann, daß jene Untersuchung noch fortdauert, daß der Obristlieutenant v. Henninges gleich nach seinem Eintreffen hieselbst Hausarrest bekommen hat, daß der Kammerrath Böhlken seine früheren Dienstfunctionen noch nicht wieder hat antreten dürfen, daß sowohl mit dem Hofrathe Fricke als mit dem Obristlieutenant v. Henninges noch nach ihrer Entlassung Verhöre angestellt worden, und daß v. Kalm, Ehrhard, Dubien, Silberschmid, Behle, Töllke, Freitag, die Gräfin Wrisberg, die Ehefrau des Hoftapezierers Schröder ꝛc. sich fortwährend im Gefängnisse befinden. Die Untersuchung ist, wie man allgemein sagt, bald beendigt; dann folgt, wie wir dem Verfasser des vorhin gedachten Zeitungsartikels zu bemerken bitten, das Erkenntniß und — die Alles klar machende Stunde, — dann werden wir ja sehen, ob dem Frevel, der Bosheit, der Uebelthat gegen Fürst und Land das Urtheil zu sprechen, oder gekränkte Unschuld wieder emporzurichten sey.

Speyer, vom 9. Sept. Die Auswanderungslust nach Amerika dauert bei uns nicht blos fort, sondern wird täglich größer. So vernimmt man z. B., daß einige dreißig Leute, von denen Jeder ein Vermögen von wenigstens 20 bis 25,000 fl. besitzt, mit dem Gedanken umgehen, gemeinschaftlich nach Nordamerika zu ziehen; sie werden im Ganzen ein Vermögen von mehr als einer Million mitnehmen.

Schweiz.

Die Regierung von Bern hat unterm 31. Aug. nachstehendes Kreisschreiben an sämmtliche Stände erlassen: „Getreue, liebe Eidgenossen! Kaum ist ein Jahr verflossen, seit das Bernerische Volk die von seinen Ausgeschossenen entworfene Verfassung mit großem jubelnden Mehr sanktionirt hat. Diese Thatsache einzig hätte der kleinen Partei, welche in blindem Hasse gegen die unabwendbaren Forderungen der Zeit, den Wahn hegte, als ob sie die veralteten Staatsformen früherer Jahrhunderte aufrecht zu halten, oder wider des Volkes so klar und kräftig ausgesprochenen Willen wieder zurückzuführen vermöchte, die Augen öffnen und sie von der Unmöglichkeit, ihre Träume zu verwirklichen, überzeugen sollen. Allein, getreue, liebe Eidgenossen, mit tiefem Bedauern müssen wir es euch anzeigen — seit vorgestern Abend haben wir die volle Gewißheit, daß eine schon lange vorbereitete, und höchst wahrscheinlich auch über andere Kantone sich erstreckende Verschwörung gegen die neue Ordnung der Dinge bestand, den Umsturz der gegenwärtigen Regierung auf blutigem Wege bezweckend. Aus den bis heute aufgenommenen Verhören ergibt sich unzweifelhaft, daß Leute, die sich durch ihre Gesinnung oder ökonomischen Verhältnisse dazu eignen, zur Ausführung eines Gewaltstreichs angeworben, und Waffen und Munitionsvorräthe in verbrecherischen Absichten aufgehäuft wurden. Wir haben alsogleich die zu Handhabung der Ruhe und Ordnung erforderlichen Maßnahmen getrof-

fen, und bei diesem Anlasse durch die aus allen Gegenden des Kantons erhaltenen Beweise der Anhänglichkeit unserer Mitbürger an ihre Verfassung und selbstgewählte Regierung die erfreuliche Ueberzeugung gewonnen, daß, wäre auch der verrätherische Anschlag — was jedoch kaum im Bereiche der Möglichkeit liegt — momentan in der Hauptstadt gelungen, sich das ganze Volk zur Behauptung seiner Freiheit und Rechte in Masse erhoben, und jene Faktion augenblicklich vernichtet hätte. Indem wir uns beeilen, euch hievon Kenntniß zu geben, empfehlen wir euch, getreue, liebe Eidgenossen, nebst uns dem Schutze des Allerhöchsten. Sig. Schultheiß und Regierungsräthe der Republik Bern; in deren Namen der Schultheiß, Tscharner; der zweite Rathsschreiber, Stapfer."

Bern, vom 4. Sept. Diejenigen, welche noch Vorräthe von Waffen oder Munition besitzen, oder von solchen sichere Kenntniß haben möchten, sind vom Regierungsstatthalter im Namen des Gesetzes aufgefordert worden, solches schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

— Die Gefängnisse sind dermalen so überladen, daß die Kriminalkommission davon Veranlassung genommen hat, etliche wegen leichterer Vergehen eingebrachte Individuen gegen Bürgschaft frei zu geben. Mehrseitigem, jedoch nicht offiziell verbürgtem Berichte zufolge, sind mehrere angesehene dermalen auf dem Lande wohnende Personen, aus Bern verhaftet worden.

— In der letzten Nacht ist die sogenannte Siebnerkommission verhaftet worden. Die Verhaftungen dauern immer fort, mehrere Gefangene wurden nach Thun gebracht, wie auch Polizeidirektor Bondeli gestern Abend in Begleitung eines Offiziers und eines Kadetten nach Thun geschickt wurde. Steckbriefe verfolgen den Hrn. Lentulus und Hrn. v. Werdt von Toffen. — Man glaubt, daß bald Mannschaft nach Frutigen marschiren werde.

— Der Regierungsstatthalter Roschi hat Hrn. Dr. Albrecht, Redakteur der Allg. Schweizerzeitung in Bern, „aus Auftrag der Regierung, in Betracht, daß er notorisch im Solde einer der Regierung feindseligen Faktion stehe," den Befehl ertheilt, in Zeit von 24 Stunden den Kanton zu räumen. — Die neueste A. Schw. Z. trägt bereits die Unterschrift eines andern Redakteurs.

Italien.

Ancona, vom 30. August. Gestern Morgen ist auf unserer Rhede eine englische Fregatte angelangt, welche Hrn. Stratford Canning an Bord hat. Er ist noch auf der Fregatte, wird aber die Kontumaz im Lazarethe vollenden und dann seinen Weg nach London fortsetzen. Gestern Abend war in einer Entfernung von 30 Miglien eine andere Fregatte sichtbar, die man für eine französische hielt. Da man sie jedoch diesen Morgen nicht mehr erblickte, so glaubt man, es sey eine östreichische gewesen. Man erwartet von einem Augenblick zum andern eine französische mit der nöthigen Mannschaft an Bord, um die beiden Bataillone des 66. Regiments zu kompletiren. Hier dauern die Verhaftungen und die Auswanderungen sowohl der kompromittirtesten Anconitaner, als der fremden Flüchtlinge fort; von den letztern sind nur noch wenige hier, und diese werden zwischen heute und morgen abreisen. Alle gehen nach Perugia, Livorno, Bastia, Toulon und Marseille. Einer zügellosen und ungeziemenden Fröhlichkeit ist hier unter den Liberalen ein melancholisches Stillschweigen gefolgt. Man sagt allgemein, bis übermorgen werde der Delegat die Polizei übernehmen, und zu dem Ende würden nach Ancona 100 von den Karabiniers zurückkehren, welche vor etwa drei Monaten zur geringen Ehre ihrer Waffe abziehen mußten. — In Griechenland geht es sehr unruhig her, besonders in Missolunghi, wo viel Blut floß. Die Griechen scheinen auch die fremden Truppen nicht mehr zu achten; es soll namentlich mit den Franzosen schon zu Gefechten gekommen seyn. Bis jetzt kennt man das Nähere noch nicht. (A. Z.)

Oestreich.

Wien, vom 4. Sept. Im Messager des Chambres vom 25. Aug. kommt folgende Merkwürdigkeit vor. — Der Hauptredakteur dieses Blattes (Hr. Grille) erzählt in einem langen Artikel, was ihm auf einer Reise begegnet ist, die er in einer Prozeßangelegenheit im verflossenen Junimonat nach Troyes unternommen hatte. „Ich erwähne im Vorbeigehen," schreibt er, „daß dieser Prozeß durch ein Schreiben aus dem Auslande veranlaßt worden ist, welches in den Messager aufgenommen worden war und nachtheilige Aeußerungen gegen Hrn. Bourquin, einen flüchtigen Schweizer-Patrioten (aus Neufchatel,) enthielt. Hr. Bourquin warf mir deßhalb einen Prozeß an den Hals, der nicht anders als zu seinen Gunsten ausfallen konnte, der aber auch für mich das günstige Resultat hatte, nicht bloß mir, sondern auch Frankreich einen Freund zu gewinnen, indem ich, in Folge unserer Verbindungen, von Hrn. Bourquin die unzweideutigsten Beweise seiner Achtung und zugleich die Versicherung von ihm erhielt, daß er im Falle eines Krieges von Seite Oesterreichs alles Erdenkliche aufbieten würde, um, mit Hülfe seiner Kameraden, zehntausend seiner Landsleute unter schweizerischer Fahne in die Reihen des französischen Heeres zur Vertheidigung und Aufrechthaltung der Unabhängigkeit beider Nationen zu führen! — Meine Reise ist also nicht ohne Nutzen gewesen, und nie meinen Plan aufgebend, erfüllte ich allenthalben die Mission, die ich mir gegeben habe, mit gänzlicher Verläugnung meiner persönlichen Interessen, nur für die Interessen Frankreichs und seiner Institutionen thätig zu seyn u. s. w." — Wir glauben wohl kaum, daß irrige Ansicht über den Standpunkt und die Verhältnisse eines Staatsbürgers — er sey Zeitungsschreiber oder folge irgend einem andern Berufe — weiter getrieben werden könne, als in dem eben angeführten Geständnisse. Wohin wäre es mit der gesellschaftlichen Ordnung und mit dem Leben der Staaten gediehen, wenn es in dem gesetzlichen Bereiche des Redakteurs eines Tagblattes liegen sollte, Allianzen, Truppenstellungen, Schutz- und Trutzbündnisse mit fremden Abenteurern abzuschließen! Schon der Umstand, daß ein Geständniß, wie das vorliegende, öffentlich ans Licht treten konnte, bietet einen Blick in die Gegenwart dar, der von dem unbefangenen Beobachter der Zeitereignisse beherzigt zu werden verdient! (Oesterr. Beob.)

— Baden ist nun, nebst Dobberan, der zweite Badeort, welcher seinen im vorigen Jahre erworbenen Ruf, als wären die warmen Heilquellen der asiatischen Zerstörerin unzugänglich, verloren hat. Inzwischen kamen unsere Badener Flüchtlinge vom Regen in die Traufe; denn hier ist die Krankheit fortwährend im Steigen. Vom 1. bis 24. Aug. erlagen derselben 760 Personen, und in den letzten Tagen des abgewichenen Monats wurden täglich über 100 Neuerkrankte in die Spitäler gebracht.

Folgendes ist die Inschrift, welche der Kaiser von Oestreich auf das Grab des Herzogs von Reichstadt, seines Enkels, hat setzen lassen:

AETERNAE MEMORIAE
JOS. CAR. FRANCISCI DUCIS REICHSTADIENSIS
NAPOLEONIS GALLIARUM IMPERATORIS
ET
MAR. LUDOVICAE ARCH. AUSTRIAE
FILII
NATI PARISIIS XX. MART. M. D. CCCXI
IN CUNABULIS
REGIS ROMAE NOMINE SALUTATI
AETATE, OMNIBUS INGENII CORPORISQUE
DOTIBUS FLORENTEM
PROCERA STATURA, VULTU IUVENILITER DECORO
SINGULARI SERMONIS COMITATE
MILITARIBUS STUDIIS ET LABORIBUS
MIRE INTENTUM
PHTISIS TENTAVIT
TRISTISSIMA MORS RAPUIT
IN SUBURBANO AUGUSTORUM AD PULCHRAM
FONTEM PROPE VINDOBONAM
XXII JULII MDCCCXXXII.

Diese Inschrift kann also übersetzt werden:

Zum ewigen Andenken an Joseph Karl Franz, Herzog von Reichstadt, Sohn Napoleons, Kaisers der Franzosen, und Marie Louisens, Erzherzogin von Oestreich, geboren zu Paris am 20. März 1811, in der Wiege schon mit dem Namen eines Königs von Rom begrüßt. In blühendem Alter, mit allen Vorzügen des Geistes und des Körpers begabt, von hohem Wuchse, mit von jugendlicher Anmuth geschmückter Gesichtsbildung, mit besondrer Leutseligkeit in der Rede, den militärischen Studien und Arbeiten mit außerordentlichem Fleiße sich widmend, ergriff ihn eine Brustkrankheit und der beklagenswertheste Tod raffte ihn weg zu Schönbrunn bei Wien am 22. Juli 1832.

Portugal.

Die Stadt Oporto liegt am Ufer des Douro, nahe an seiner Mündung; sie zählt 60 bis 80,000 Einwohner, und ist am Abhange eines ungefähr 120 Ellen hohen Hügels gebaut. Der Douro ist tief und reißend, und gegen 200 Fuß breit. Oporto wird mit seiner am andern Ufer gele-

genen Vorstadt Villa-Nova durch eine Schiffbrücke verbunden. Die Stadt ist sehr enge. Auf einem Hügel, der dem von Oporto gleich kommt, liegt ein Kloster, welches die Vorstadt beherrscht. Beide Hügel gehören zur Bergkette, welche sich längs des Flusses hinzieht. Von Oporto führen drei Straßen nach dem Innern: die eine nördlich nach Braga, die andere östlich nach Braganza und Amaranthe und die dritte südlich nach Coimbra und Lissabon. Alle drei sind schlecht, uneben, übel gehalten und erschweren die Fortschaffung der Artillerie außerordentlich. Das Land ist bergig und für Kavalleriemanövers wenig geeignet. — Die Stadt Oporto ist nach Osten und Norden zu offen, im Süden wird sie durch den Douro und im Westen theils durch die See, theils durch die an der Mündung des Flusses d. h. des Hafens gebauten Forts geschützt. — 1809 versuchten die Portugiesen die Stadt gegen die Franzosen zu vertheidigen und hatten zu dem Ende eine fortlaufende Reihe Feldschanzen und Redouten aufgeworfen, die sich links an das Meer, rechts an den Douro, oder vielmehr an das Seminar anlehnten, welches die Stadt und den Fluß beherrscht. Die Linie zog sich um den Gipfel des Berges herum, beherrschte das offene Land nördlich der Stadt, aber die Uebermacht der Franzosen warf alle diese Hindernisse über den Haufen. Die Redouten wurden mit dem Bajonnet genommen, die Stadt erstürmt. Wahrscheinlich ist es dieselbe Linie, welche Pedro neuerdings befestigt hat, und die Streitkräfte Don Miguels müssen anfangs sehr schwach gewesen seyn, daß sie eine so bedeutende Arbeit ruhig vollenden ließen.

Den letzten Nachrichten zufolge wurden die Anstalten zur Belagerung von Oporto von Seite der Miguelisten thätig fortgesetzt, und es ward zu dem Ende das erforderliche schwere Geschütz herbeigeschafft. Don Pedro fuhr seinerseits fort, sich in Oporto zu verschanzen.

Großbrittanien.

Ein Londoner Blatt sagt: Die Einschreitung der Polizei gegen die Anwerbungen der Agenten Don Pedros hat in der City viel Aufmerksamkeit erregt, vorzüglich weil die Bill nur die Anwerbung brittischer Unterthanen gegen die mit England alliirten Mächte verbietet, Don Miguel aber nie anerkannt worden ist, Donna Maria dagegen, für deren Dienst diese Parteigänger angeworben worden, sowohl von der vorigen, als auch der jetzigen Verwaltung als legitime Souveränin von Portugal behandelt wird. Da außerdem die Fregatten, der Kongreß und die Asia, so wie die Kriegsschaluppe Juno, nach ihrer Beschlagnahme im vergangenen Winter wieder freigegeben wurden, so wird derselbe Fall wahrscheinlich auch diesmal eintreten. Dauert diese Beschränkung fort, so könnte Don Pedro kaum sich halten, da er der Verstärkungen dringend bedarf.

London, vom 6. Sept. Gestern Abend war auf dem auswärtigen Amte wieder eine Konferenz der Minister der fünf Mächte.

— Der Marquis v. Palmella, welcher heute nach Oporto abreisen sollte, wird durch einen Gichtanfall hier zurückgehalten.

— Man will hier wissen, der Graf Pozzo di Borgo, welcher von St. Petersburg zu Paris zurückerwartet wird, werde nicht wieder seine Funktionen als Gesandter am französischen Hofe antreten, sondern sey mit einer besondern Sendung beauftragt, die ihn nur kurze Zeit dort zurückhalten werde; er werde sodann wieder nach St. Petersburg zurückkehren.

— Die Eskadre unter den Befehlen des Sir Pulteney-Malcolm ging am 2. d. von Plymouth unter Segel, um zu kreuzen.

— Consol. 84⅜. Belg. 76.

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. heißt es: Daß der König in seinem Systeme der *richtigen Mitte* beharrt, hat unsern vollkommenen Beifall; denn es ist wahr, was er erst vor einigen Tagen selbst in einer Audienz geäußert hat, nur von diesem hat sich Frankreich Ruhe und den sicheren Besitz der erlangten Freiheit zu versprechen. „Mein Entschluß steht fest, sagte er bei dieser Gelegenheit, ich werde mich durch die ungerechten und ungezogenen Angriffe nicht irre machen lassen. Man wird mir mit der Zeit die Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche man mir jetzt versagt, nicht minder als der so schmählich behandelten und dennoch heilbringenden richtigen Mitte!" An ein Ministerium Odilon-Barrot ist demnach nicht mehr zu denken, es müßte denn geschehen, was aller Wahrscheinlichkeit ermangelt, daß die parlamentarische Mehrheit in den künftigen Kammern sich in diesem Sinne ausspräche.

In der Pariser Privatkorrespondenz der Frankfurt. Oberpostamtsztg. liest man: Die Kammern werden sich binnen vier bis sechs Wochen versammeln, die Berufungsordonnanz erscheint alsbald, nachdem die Unterhandlungen über die Modifikation des Ministeriums vollendet sind. Hr. Dupin wird Präsident des Konseils; doch ist es möglich, daß man ihm diesen Titel erst einige Zeit nach Berufung der Kammern, und einstweilen das Portefeuille des Justizministers ertheilt. Das System der Regierung bleibt dasselbe wie seit dem 13. März 1831 oder vielmehr seit dem 24. Dez. 1830, an welchem Tage Lafayette seine Stelle als Oberbefehlshaber der Nationalgarde niederlegen mußte. Die Bemühungen, welche damals Hr. Dupin und sein Bruder Charles im Interesse des Hofes bei den Deputirten aufwendeten, um Lafayette zu stürzen, scheinen sogar der Hauptgrund der jetzigen Erhebung des Hrn. Dupin zu seyn. Die bevorstehende Kammersitzung wird schwerlich zu bedeutendern Resultaten führen als die vorige. Die Parteien sind allzusehr gegen einander erbittert, das numerische Verhältniß derselben zu wenig verschieden, als daß nicht bei jeder noch so unwichtigen Diskussion die beste Zeit mit fruchtlosem Wortwechsel verloren würde. Uebrigens haben auch die Minister, Krankheits halber und weil die Ereignisse in Marseille und der Vendee so wie die Sorgfalt fürs Festhalten der Portefeuilles ihre Zeit sehr in Anspruch nahm, keine besonders wichtigen Vorschläge für die Kammersitzung vorbereitet.

— Durch Entscheidung des königlichen Gerichtshofs von Rennes war der in der Vendee verhaftete Hr. Berryer Sohn, der Mitschuld an einem Attentat gegen die Regierung angeklagt, vor die Assisen von Nantes verwiesen worden. Das öffentliche Ministerium aber, in Betracht, daß die gerichtlichen Verhandlungen in dieser Stadt schwere Unordnungen veranlassen könnten, kam beim Kassationshofe gegen jene Entscheidung ein, und dieser Hof verwies auch, auf den Antrag des Generalprokurators, Hrn. Dupin, aus dem erwähnten Betrachte die Sache vor die Assisen des Departements der Loire und des Cher.

— Der Kassationschef hat die Entscheidung der Anklagekammer des königl. Gerichtshofs zu Aix, wornach die auf dem „Karl Albert" als gegen das Völkerrecht verhafteten Personen wieder in Freiheit gesetzt werden sollten, kassirt und annullirt. (Wir werden im nächsten Blatte auf die Entscheidungsgründe näher zurückkommen.)

— Ein ministerielles Blatt sagt, der König von Holland habe die Annahme der Anzeige von der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem König Leopold nicht verweigern können, aus dem einfachen Grunde, weil sie ihm nicht gemacht worden sey.

— Nach den Blättern die Revolution und der Courrier franc. wäre der Eintritt des Hrn. Dupin ins Ministerium noch nicht so ganz gewiß, wie anderer Seits behauptet wird.

— An der Pariser Börse vom 7. d. schlossen die Renten zu 97, 25; 69, 75; belg. Anlehen 77¾ 78⅛; spanische Rente 58⅜ ½, röm. Anl. 81 und 81⅛; neap. Rente 81, 70.

Belgien.

Brüssel, vom 9. Sept. Der General Duvivier, Befehlshaber der zweiten Division, begab sich vorgestern mit dem Chef des Generalstaabs nach Laeken, wo er eine lange Unterredung mit dem Könige hatte. Gleich nachher war Ministerrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät.

— Man zeigt heute den Abschluß des zweiten Theils des Anlehens von 48 Millionen zum Vortheil des Hrn. Rothschild als gewiß an.

— Man arbeitet an der Wegräumung mehrerer Barrikaden zu Antwerpen, wozu man seit der neulichen Reise des Kriegsministers, General Evain, dahin die Erlaubniß erhalten zu haben scheint.

Der König und die Königin sollen gesonnen seyn, Antwerpen zwischen dem 20. und 30. d. zu besuchen.

— Man liest im Echo der Gränze von Valenciennes: Die Ankunft Sr. k. H. des Herzogs v. Orleans im Norddepartement ist auf den 12. d. angekündigt. Der Kronprinz wird sich zu Lille aufhalten, wo sein Husarenregiment in Garnison liegt, und sich sodann nach Brüssel zur Königin der Belgier begeben.

Redakteur: L. Stahl.

Für die durch Hagelschlag und Sturm betroffenen Eingesessenen des Kreises Ahaus sind ferner aus dem Reg.-Bezirke Düsseldorf eingegangen:

1. Durch den Herrn Landrath von Leide in Geldern von einer unbekannten wohlthätigen Hand, 50 Gulden Holländ., in Golde, ... Rthlr 28 21 —
2. Durch den Herrn Landrath von Lasberg in Düsseldorf aus der kleinen Stadt Kaiserswerth . . . 1 24 4
3. Durch den Herrn Bürgermeister in Rees, eine Sammlung aus dieser Bürgermeisterei . . . . . 25 — —
4. Durch den Herrn Oberbürgermeister ꝛc. Brüning in Elberfeld von mehreren Bürgern dieser Stadt 53 10 —

Im Namen der vielen Unglücklichen statte ich den edlen Gebern für diese Gaben meinen innigsten Dank ab.

Ahaus den 8. September 1832.

Königlicher Landrath des Kreises Ahaus.
von Westhoven.

Angekommene Schiffe.

Den 10. Schiffer B. Ruiters, Schiff Hoop en Verwachting, mit 48 Last Twist und Farbholz von Rotterdam.

Düsseldorf den 11. Septbr. 1832.

Anzeigen.

Das in der Elberfelderstraße hierselbst neben Hrn. Müller und Erben Schopen gelegene, mit Nr. 666 bezeichnete Haus nebst Hofraum mit Pumpe und einem kleinen Garten wird Montag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn. Breitenstein hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die durch ihre Annehmlichkeit eben so ausgezeichnete, als zum Betrieb eines jeden Geschäftes günstige Lage dieses Hauses ist zu bekannt, als daß sie einer Empfehlung bedurfte.

Die vortheilhaften Bedingungen, worunter namentlich die gehört, daß die Hälfte des Kaufpreises auf dem Hause kann stehen bleiben, sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 8. September 1832.

Schorn, Notar.

Der hierselbst verstorbene Partikulier Herr Herm. Joseph Goossens hat in seinem bei mir deponirten Testament einen Theil seines Silberwerks und seine Pretiosen seinen sämmtlichen Pathen vermacht. Da er dieselben nicht namentlich bezeichnet hat, so werden alle diejenigen, welche sich zur Theilnahme an diesem Legat berechtigt glauben, oder deren Eltern hiermit aufgefordert, sich deshalb bei dem Herrn Canonicus Kegeljan hierselbst zu melden und zugleich durch gehörig beglaubigte Auszüge aus den Kirchenbüchern den Beweis ihrer Ansprüche beizubringen.

Schorn, Notar.

Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.



Einem geehrten Handelsstande mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am Freitag den 14. dieses Monats Schiffer H. Kettler, Schiff genannt die Arche Noa, von hier nach Holland einladen wird; zugleich erlaube ich mir aber nochmals ergebenst zu bitten, mir, laut meinem Circular §. 4. die zu den Waaren erforderlichen Frachtbriefe nebst Declarationen entweder bei der Ablieferung der Waaren oder spätestens bis 6 Uhr Abends auf meinem Comptoir einzuhändigen, da bei dem Abnehmen der Tage durchaus kein Aufenthalt dadurch entstehen darf, um zur gehörigen Zeit die Güter an Ort und Stelle zu besorgen, es mir also nicht zu verübeln ist, wenn bei Ermangelung dieser Papiere das Schiff abfahren, und die Güter ohne Frachtbriefe und Declarationen zu Emmerich oder am Lobith für Rechnung der Herren Absender ausgeladen werden.

Düsseldorf den 10. Septbr. 1832.

J. H. Breynck jun.

Anzeige.

In der Hoffnung, daß Ein Wohllöblicher Handelstand das meinem seeligen Manne geschenkte Zutrauen als Beurtschiffer, auf mich als Wittwe besonders bei Berücksichtigung meiner jetzigen Lage, nicht allein übertragen, sondern noch möglichst zu vervortheilen nicht abgeneigt seyn wird, beehre ich mich den hiesigen und Uerdinger ꝛc. Herren Kaufleuten ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem Schiffe, genannt Louise von Duisburg, vom 11. bis zum 21. d. M. zu Rotterdam in Ladung liege, und empfehle mich denselben bestens.

Düsseldorf den 10. Septbr. 1832.

Wb. H. Haasters.

Einem geehrten Handelsstande mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Schiff De Hoop hier angekommen bin und nach abgehaltener Spezial-Revision nächsten Donnerstag oder Freitag zu Düsseldorf anzukommen gedenke.

Emmerich den 9. Septbr. 1832.

Gerh. Beyer.

Daß ich meine Wohnung aus der Liefergasse nach dem Friedrichsplatze in das van Geldernsche Haus verlegt habe, zeige ich ergebenst an, und empfehle mich dem mir bis hierhin geschenkten Wohlwollen des geehrten Publikums auch fernerhin, indem ich mir angelegen seyn lassen werde, alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten aufs beste zu besorgen.

Jos. Thelen,
Glaser- und Anstreichermeister.

[327] Es wird ein braves Mädchen, das alle häusliche Arbeiten und etwas Kochen versteht, in Dienst gesucht. Wobei, sagt die Expedition.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angeheften Affichen zu ersehen.

[316] Verkauf eines Hauses sammt Garten in Münchn-Gladbach.

Wegen Veränderung des Wohnortes steht in der Kreis- und Fabrikstadt M. Gladbach ein vor drei Jahren massiv in Stein erbautes, sehr geräumiges mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus sammt anschießendem Garten, auf Verlangen auch mit sämmtlichem noch neuem Mobilar unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen und gleich zu beziehen. — Das ganze Eigenthum bietet seiner gesunden, schönen, mit einer herrlichen Aussicht verbundenen Lage wegen sowohl für den Privatmann die freundlichste Wohnung dar, als es sich auch wegen seiner großen Geräumigkeit u. s. w. zur Anlage eines Fabrik- oder andern Geschäfts besonders eignet. — Nähere Auskunft geben auf portofreie Anfragen die Expedition der Düsseldorfer-, Aachener- und Elberfelder Provinzial-Zeitung, des Kölner Welt- und Staatsboten, so wie die des Gladbacher Geschäftsblattes.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kurzenstraße nach dem Paradeplatz in das Haus der Frau van Geldern verlegt habe, verbunden mit Bitte um geneigten Zuspruch in allen vorkommenden Arbeiten.

Schwanenberg, Kupferschläger.

Ein Aushänge-Kasten mittlerer Größe steht billig zu kaufen bei Joh. Thelen, Paradeplatz.

Eine Bude, die sich zum Beziehen der Jahrmärkte eignet, steht billig zu verkaufen in der Wallstraße Nr. 936.

[328] Am Sonntag Nachmittag ist im botanischen Garten oder der Wasserallee eine Lorgnette mit zwei Gläsern, in Perlmutter-Gehäus, verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition dieser Zeitung gegen eine Belohnung abzugeben oder abgeben zu lassen.

[329] Ein sehr schön eingelegter Toilettetisch steht zu verkaufen. Bei der Expedition zu erfragen.

[313] Wo ein neuer Wiener Flügel a la Giraffe billig zu kaufen stebt, erfährt man bei der Expedition d. Bl.

[326] Ein Mädchen, das mit guten Zeugnissen versehen und in allen Hausarbeiten erfahren ist, wird gesucht. Die Expedition d. Z. sagt wo.

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 16. dieses schon bezogen werden können.

Bei Buchdrucker J. Wolf, Ritterstraße Nr. 68, ist der erste Stock zu vermiethen; auch kann daselbst ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

Aufm Hundsrücken Nr 586 steht das Unterhaus, so auch ein Zimmer auf der 2. Etage zu vermiethen. Das Nähere im Hause zu erfragen.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind Zimmer mit und ohne Möbel nebst Stallung gleich zu vermiethen.

Nr. 118 auf der Ratingerstraße ist der erste Stock zu vermiethen.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 10. September 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/sm	143 4/10	——
Rotterdam	1/sm	143 4/10	——
Paris	1/sm	81 1/10	81 1/10
Bordeaux	1/sm	——	80 7/10
Lyon	1/sm	——	81 1/10
Hamburg in Bco.	1/sm	151 9/10	151 1/10
do, in Ld'or à 5	1/sm	——	112 3/10
Bremen	1/sm	——	113
London	2/sm	7.-½ Sg.	——
Augsburg	1/sm	——	103 3/10
do.	2/sm	——	102 8/10
Wien	1/sm	——	103 3/10
do.	2/sm	——	103 3/10
Mailand	1/sm	——	69 1/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 3/10	86 1/10
Berlin	1/sm	——	99 2/10
Breslau	1/sm	——	99 2/10
Leipzig	2/sm	——	101 2/10
Petersburg 100 R. EN.	2/sm	——	30
Cöln	vista	——	100

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.